

# Wissenschaftlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Kopfzeile 12 Fig.  
Anzeigenannahme in: Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10  
bis spätestens vormittags 10 Uhr. Gesagte und komplizierte Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,  
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM.  
von unseren Voten ins Hans gebracht 1,25 RM. und durch den  
Bestellungsvermittler 1,30 RM.  
Bierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Voten und allen  
Kaufleuten, Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 30.

Sonntag, den 10. März 1917.

56. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

### Das schwarze Kabinett.

Der Weltkrieg und seine Vorgeschichte waren reich an Sensationskapiteln, und in Nordamerika ist dafür gefordert, daß diese ihre Fortsetzung finden. Die Vereinigten Staaten sind ja das Land der Sensationen. Freilich hat der Präsident Wilson in seinen Taten auf alle Wähler zurückzuführen, die nicht die sein Professorienstudium von eheben, als für seine Gediegenheit als Staatsmann sprechen, und so ist auch das Verlangen des Vieles des deutschen Volkstoffes in Washington an seinen Kollegen in Mexico über das deutsche Bündnisangebot, falls Herr Wilson den Krieg erklärt, die Rolle einer Affäre, aber keineswegs ehrenwerten Erwähnung, nämlich des sogenannten „schwarzen Kabinetts“ dieses Wort, das von dem Kabinettsminister des ersten Kapellen, Fougere, zur höchsten Ausbildung gebracht war, hatte die Aufgabe, den Kriegseifer fremder Parteien und anderer Personen, der für den Koller von Interesse war, abzuwaschen und zu überwaschen. Es ist aus diesen je ein genau bekannt, nie Briefe geöffnet und kopiert worden, und diese Überlieferungen sind heute in Washington, wo in mancher Weise in der Welt gelassen wurde, unerschöpflich. Das schwarze Kabinett des Präsidenten Wilson ist natürlich kein solches Kabinett, aber es würde, für wen es nützlich arbeiten, denn sonst würde der Präsident heute noch nichts von dem deutschen Angebot wissen.

Was dieses Kind des Oberhaupt der Vereinigten Staaten ist, haben die Deutsche schon vor dem Weltkrieg gesehen, als es sich an England ansetzte. Sein Verhalten im Krieg hat dies schon bekräftigt, und das neue Schwanken der Marinepolitik ist nur eine Folge der Enttarnung als Mann der Stumpfsichtigkeit. Durch die Waffenlieferungen war ja Wilson immer schon ein förderndes Mitglied der Entente. Wie er in seine zweite Präsidentenperiode hineingekommen ist, weiß er, wie er hineinkam, bereitet ihm mehr Sorge, als er zeigt. Er umarmt mit dem rechten Arm Mexico, mit dem linken Japan, und je von der Annäherung an Deutschland abzuhalten. Aber daß die Vereinigten Staaten mit diesen beiden Mächten noch eine Aneignung hat zu werden, bleibt trotzdem sicher. Präsident Wilson wollte über den Ocean fort und mit langen Armen am Ocean paden und hat auch durch sein schwarzes Kabinett herbeiführen lassen, daß auch das Deutsche Reich einen langen Arm besitzt. Das hätte ihm das Schicksal zu erfahren auch nicht erspart.

### Der Kuli.

Den Orientaleuten wird doch etwas Haue zu Mute werden, wenn sie von dem neuesten britischen Genesistreich lesen, die Chinesen vor den im Campie thronenden Siegeskarren zu spannen, damit sie ihn aus dem Dreck herausfassen. Franzosen, Russen, Japaner und Welik haben sich schon allerlei schmerzliche Arbeit und Mühe als Bundesgenossen stellen lassen müssen, und jetzt soll noch der ausgesetzte Kuli Sohn Chinas ihnen zumuten. Wieviel daraus wird, muß man ja abwarten, aber es genügt schon, daß sich die „ersten Nationen“ Europas den Kopfsträger als Helfer in der Not anzuwerben bemüht haben. Denn die Chinesen würden doch ganz gewiß bald dahinter kommen, was das Wort „Bundesgenossen“ bedeutet. Daß sich die Bundesgenossen stellen lassen würden, wenn die Chinesen aus Ostasien ins Feld marschieren, braucht kaum weiter gesagt zu werden.

Angefaßt der Besetzung, die Englands Bundesgenossen in diesem Winter von London aus erfahren haben, können sie sich freilich selbst nicht groß anders als Kulis nennen. Franzosen und Japaner haben um die Welt gefahren, aber Rechten aus der Insel Albion gab es nicht. In London denkt man heute mehr denn je, unsere Vorkriegsflotte, die wir im großen Maß gefangen haben, müssen ausfallen. Denn was sollen wir anfangen, die wir selbst um das tägliche Brot zu sorgen haben? Und es besteht keine Aussicht, die große Seepelei der deutschen U-Boote zu beseitigen, die verstreut unter den britischen Fahrgängen wüten und von Tag zu Tag ihre Besatzungszahl gründlicher ausfallen. Es ist in Wahrheit England heute der größte Kuli, der Sklave seines Reiches und seiner Gahler.

### Die Stala.

Straus ging es das ganze Regier der Tonleiter, als die Engländer im Westen große Eroberungen gemacht zu haben glauben, und das Gerücht setzte ein, als ich herausstellte, daß Tom Wilson, der Eroberer, von unfremd Hindenburg genaschäft worden war. Dem hohen Kriegsrat der Entente ist in diesen Tagen wohl klar geworden, daß Donnerwetter in diesen Tagen nicht verzeihen zu können pflegen, und daß mit dem ersten „Es kam anders“ die Stala der Übertragungen noch lange nicht erschöpft ist. Wir Deutschen haben gearbeitet, im Felde und dahinter, wir dürfen die weitere Entwicklung der Ereignisse in Ruhe abwarten. Es macht bei unseren Feinden häufig so recht den Eindruck, als ob der eine den andern von Bergen gern auf der Kampfstraße die Höhe des Vorteiltes gönnte, worauf zu schließen ist, daß ihm der angeführte große Erfolg doch nur zu wenig garantiert ist. Der neue französische Generalfeldmarschall Nivelle ist die Fronten abgeteilt, um sich überall zu informieren, und er folgte darin dem Vorbild des Marshall's Joffre. Der kam, der sah, aber er siegte nicht. Zu den sogenannten Verlierern hat auch der König Georg von England seine Truppen

in tönenen Worten beglückwünscht. Er hat sich von seinen Ministern schon zu mandem zündenden Ausdruck über den „Sieg seiner Fahnen“ bewegen lassen, aber der Sieg ist nicht gekommen, und die Fahnen stehen noch immer zuhause, wo man sie bei Kriegsausbruch gelassen hat. Auch König Georg hat sich auf der Stala der Begeisterung versucht, aber der Ton hat seine Waffe gemacht.

### Die Vorbereitungen.

zur Sommerkämpfe begannen im Juni 1916. Soll die Letzten der Erfolge erklommen werden, so wird heute wohl nicht so lange gewartet werden können, oder bis etwa gar sich Amerikaner oder Chinesen einstellen. Die wachsende Grausamkeit, mit der die Franzosen deutsche Gefangene behandeln, deutet nicht auf einen gefeierten Glanz hin, laßere Soldaten denken an etwas anderes als an Befehlshältern, die ganz gewiß unter Sturmflammen erhitzen müssen, wenn unsere Soldaten auch nicht vergehen werden, was sie ihrer Ehre und ihrem Namen schuldig sind. Bei diesen Verhalten der Franzosen schwindet die Disziplin, und so mag denn tatsächlich die große neue Offensive für den Gegner ein ganz anderes Bild bieten, als es erweckt. Auch die „junge“ englische Armee fordert schon die eigene Kritik heraus. Italien ist wenig fröhlichstrotz, 600 000 Mann hat es in den ersten neun Spangschlachten verloren und dabei nur einen Namen gewonnen gemacht, der noch hinter dem der Engländer und Franzosen an der Spitze zurückbleibt. Der bevorstehenden zehnten Spangschlacht sehen unsere Freunde daher mit guter Zuversicht entgegen. Den Russen will garnichts mehr gelingen, militärisch, politisch wie wirtschaftlich erlebte das Jaretsch nichts als Enttäuschungen und Naderstöße. Auch die Petersburger Konferenz der Vertreter der drei europäischen Ententekräfte hat mit einem Mißerfolg gendel; man will später in Paris weiter verhandeln und zu einer Verständigung zu gelangen suchen. Der Schredtschichte der Schreden ist und bleibt aber für alle unsere Feinde das deutsche Unterseeboot. Die Geleppere macht sich für die Bivereverbandsstaaten mit jedem Tage empfindlicher sichtbar. Die Einwirkungen des U-Bootskrieges auch auf die Landoperationen können nicht ausbleiben und werden von unsern Gegnern heute schon empfunden, wenn diese sie auch noch zu verulgen suchen. Die Segner suchen ja auch unsere U-Boots-Beute durch fallige Zapfenabgabe zu verringern. Aber lägen sie nicht jenseitig.

## Der Weltkrieg.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Dunkeltes Wetter und Schneereiben.

Nur in der Schanagegne heitiges Witterungsfeines; die übrigen Fronten bleiben bei dünnem Wetter und Schneereiben im allgemeinen ruhig.

Bei Grundstürmen im Westen Sonne und Dife werden 17 Engländer und Franzosen sowie mehrere Maschinen eingedrückt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Keine Geschießhandlungen von Bedeutung. Joffen, Wlesta und Molodetzno kam durch Bombenabwurf ein russischer Eisenbahnzug zur Entgleisung.

#### Mazedonische Front.

Nördlich des Doiran-Sees Vorpostengeplänkel.

### Der Seetrieg.

Der letzte Grund des Bruches Amerikas mit Deutschland liegt nicht in den verführerischen U-Bootskrieg, der nur den äußeren Anlaß darstellte, sondern außer dem professoalen Anschauungen Wilsons in der Finanzwirtschaft der Vereinigten Staaten. Einer der New-Yorker Bankmagnaten hat sich neuerdings dem Korrespondenten des „Welt Journal“ gegenüber laut „Woll. Zig.“ wie folgt darüber ausgesprochen: „Willeu im Jahre 1916 haben wir den Willen in den Willen der Briten alles verkauft, was wir nur verkaufen konnten. Wir haben Munition geliefert, Getreide, Fleisch, Leder, chemische Produkte, Stahl, Kupfer, Baumwolle. Allein aus unserem Verhandel mit England und Frankreich haben wir in einem Jahre fast eine halbe Milliarde einnahmelt. Der Farmer im Westen ist reich geworden. Der Industrielle im Osten hat glänzende Geschäfte gemacht. Der Bergarbeiter in Pennsylvania hat seinen Lohn verdoppelt. Und in alle überig in gleichen Verhältnis. Die unglücklichen Arbeiter unserer Banken an die Militärenten und die privaten Zeichnungen auf alle Care einanderfolgenden Anleihen habe ich dabei nicht mitgerechnet. Über Papier hat also nur Wert mit dem Stempel des Siegers. Wir haben auf Euren Triumph eine Hypothek angenommen. Die Militärenten müssen um jeden Preis Sieger sein, damit sie uns bezahlen können. Der Schatten des

amerikanischen Kapitals stand hinter dem Präsidenten, als er Graf Bernstorff die Pässe übergeben ließ. So erklärte die amerikanische Finanzgröße nordlich. Man wird ihm nicht nur in Deutschland glauben.

Wilson unter Polizeischutz. Nach Londoner Meldungen aus Washington hatte man im Zuge von Wilsons neuem Präsidentenanktritt beim Zuge zum Kapitoll ein Attentat auf den Präsidenten beabsichtigt. Um jeden derartigen Versuch zu verhindern, waren überall auf dem Hauptdämmen Scharfschützen aufgestellt. Rängs des ganzen Weges, den die Prozession verfolgte, wurde Infanterie und Artillerie bereitgehalten. Auf der ganzen Länge wurde vom Weißen Hause zum Kapitoll, die der Präsident durchfuhr, fünf Infanterie zu beiden Seiten in dichten Spalier. Noch nie in der Geschichte der Vereinigten Staaten war eine derartige Mauer von Soldaten zwischen dem Präsidenten und dem Publikum errichtet gewesen. Außer einer Kavallerieskorte folgte eine Menge zivilgekleideter Detachements dem Präsidenten.

Wachpostenmeiste Anführerjahren. Obgleich Amerika und England weit mehr Kriegsmaterial liefert als ein Rußland, so ist trotzdem dieser Anteil der amerikanischen Einlaufe nach Rußland von 81 Millionen Dollar im Jahre 1914 auf 313 Millionen Dollar im Jahre 1916 gestiegen. Landwirtschaftliche Maschinen dagegen, die im Frieden den Hauptimport aus der Union nach Rußland darstellten und im Jahre 1913 z. B. über 9 Millionen Dollar ausmachten, wurden im Jahre 1916 trotz der Preissteigerung nur im Werte von 210 000 Dollar eingeführt.

U-Boote U-Boots-Beute. Nachdem bereits am 3. März eine Monatsbeute von 240 000 Tonnen festgestellt werden konnte, haben nach einem neuen Bericht des Chefs unseres Admiralitätsamtes unsere tapieren U-Boote ihre Beute wieder noch beträchtlich vermehrt, indem sie im Mittelmeer 8 Dampfer und 7 Segler mit aufammen über 40 000 Tonnen verbrannten. In Antwerpendem Verhängerstreifen veranlaßt, daß der bei Colombo gefundene englische Dampfer „Berwick“ (6728 Tonn) eine Ladung im Werte von 4 Millionen Mark an Bord hatte. Unter den jüngsten im Ocean eingefangenen Dampfern wurden außer den fünfspannigen 6 englische Dampfer mit zusammen 14 284 Tonnen verbrannt. Bei Port Enid ließ sie erst jetzt bekannt wird, im Januar ein großer russischer Dampfer auf eine Mine und sank. Aus England über Frankreich zurückgeführte holländische Weibende berichten, daß von dem Hafen von Gollere in der norwischen Wäde zwei englische Frachter bei dichtem Nebel zu sammengefahren und gesunken sind. — Die holländischen Verluste sind so groß, daß das Marineministerium in Rom die täglichen Verhaftigungen über Verleutungen einstellte. Es sollen Woddenberichte herausgegeben werden, in denen Verhaftigungen leichter möglich sind. England und Frankreich verfahren in gleicher Weise. — Die arlige „Prinzess Weller“, das englische Handelsdampfboot dieses Namens, dem die Einhaft in einem holländischen Hafen wegen seiner Verhaftigung verweigert worden war, warf seine Geschütze über Bord und durfte danach den Hafen von Rotterdam anlaufen. Es hätte sich zu diesen Zugeständnis vielleicht nicht bequemt, wenn es nicht Mangel an Wasser und Branke an Bord gehabt hätte.

Verrentung eines französischen Torpedobootzerstörers. Seit amlicher Barlier Meldung ist der Torpedobootzerstörer „Gallini“, der den Verrentungen in Mitteländischen Meere zugeleitet war, am 28. Februar um 1 Uhr morgens von einem serbischen Unterseeboot torpediert worden. Die Pulverkammer explodierte, worauf das Boot in weniger als zwei Minuten versank. Der Kommandant, sechs weitere Offiziere und hundert Unteroffiziere und Mannschaften sind umgekommen, zwei Offiziere und zweiunddreißig Unteroffiziere und Mannschaften sind gerettet worden. Der Zerbrüher „Gallini“ ist 1804 nach Stapel gelassen und hatte eine Wasserdrängung von 990 Tonnen. Zusammen mit seinem Schwesterschiff „Gala bianca“ war er vor längerer Zeit als Streuminensdampf umgebaut worden und konnte bis zu 97 Minen an Bord nehmen. Die „Gala bianca“ ist bereits im Juni 1915 vor Smyrna auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Nach ein italienisches Einienisdampf gesunken? Wie aus Ghasio gemeldet wird, geht in Italien seit einiger Zeit das Gerücht, daß auch das Einienisdampf „Giulio Cesare“ durch Subotage untergegangen sei. Eine Verhaftigung des Gerüchtes ist bisher noch nicht erfolgt. „Giulio Cesare“, 1911 vom Stapel gelassen, hat eine Wasserdrängung von 22 500 Tonnen.

Die zweite „Müwe“ im Indischen Ocean. Das englische Dampfschiff „Müwe“ ist bei Colombo (Ceylon) verrentet worden. Das Schiff war unterwegs vom Durban nach Japan. „Neuere Rotterdamische Courant“ zufolge fand auch die Verrentung des englischen Dampfers „Worcestershire“ (7180 Tonnen) in der Nähe von Colombo statt. Man vermutet, daß „Müwe“ 2. dort tätig ist. Die Verrentigung für indische Fahrt ist fast gelaufen.

Am venezianischen Hauptverordnenhaus sprach am Donnerstag zunächst die Abg. Defer (Sp.) und Stull (Zp.) zum Landwirtschaftsminister u. Agrarminister was der Vorwurf gerüht, Anordnungen des Kriegsernährungsamtes oder anderer Behörden verhindern zu haben. Damit schloß die Aussprache. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wurde auch der Beisitzler erledigt. Der Präsident gedachte in warmen Worten des Grafen Reppelin.

zu deren Ehre das Haus sich erhob. Freitag: Eint der Domänen und Forsten.

### Graf Zeppelin 7.

Die ein Blick aus hellem Himmel trifft ganz Deutschland die Trauerkunde von dem Ableben eines genialen Mannes. Graf Zeppelin erkrankte vor einigen Tagen während eines Besuchs in Berlin an Lungenentzündung, seine das weitere Kreise davon erfuhr, und erlag dem Selben Donnerstags mittags. Jugendlich und blühend hatte der 75jährige Graf Zeppelin sein Leben im Dienste der Luftschiffahrt geföhrt und es auf eine Höhe gebracht, die auch unsere Fiktion bewundern mußte. Die berühmten Frachten der Zeppeline während des Krieges nach Paris, London, Nizza, Bukarest ujm., die stets Schrecken und Verdorben bereiteten, bilden in der Geschichte des großen Krieges ein Hauptkapitel bedauerndes hat Graf Zeppelin die Jahre nicht hinbringen und sehr wenigen anderen zu dem populärsten Persönlichkeiten Deutschlands, unter ganzem Volk war ihm in immer liebe ergeben. Es kann die Spur von seinen Erbenlagen — Nicht in Vöneren untergehen.

Graf Ferdinand v. Zeppelin wurde am 8. Juli 1858 in Konstanz als Sohn des kaiserlich kriegsmarine-technischen Referenten Grafen Friedrich v. Zeppelin und dessen Gemahlinen Marie, geb. Marcarie v. Drogan geboren. Die Zeppelins kamen aus Württemberg und traten Mitte des 19. Jahrhunderts in württembergische Dienste. Unter Kaiserlichem Befehl in Stuttgart die Realkasse und das Politechnikum und widmete sich dann der militärischen Laufbahn. 1888 wurde er württembergischer Leutnant und unter anderem als solcher ausgediente Reisen ins Ausland, wo er 1888 in Konstanz zum ersten Male Gelegenheit hatte, sich an einer Fahrt im Freiballon zu betheiligen. Am Jahre 1870-71 nahm er als Dragoner-Minister im Generalstab der Armee teil und erwarb sich schon Ruhm durch einen tollkühnen und überaus erfolgreichen Aufstiegsritt in der Richtung auf Metz und Weisbaden.

Am Jahre 1873 begann der Graf sich mit dem Problem der leistungsfähigsten Luftschiffahrt zu beschäftigen. Ein Jahr später hatte er die Grundzüge für die Lösung des Problems festgelegt. Zur Ausführung kam das Projekt zunächst nicht. 1885 wurde Graf Zeppelin württembergischer Militärbesamwärtiger in Berlin, dann führte er eine Stellung bei der 27. Kavalleriebrigade und wurde dann Feldarzt in Württemberg in der Reichsarmee. Zum Generalleutnant ernannt, nahm er 1891 seinen Abschied und widmete sich nun mit ganzer Kraft der Lösung des Flugproblems. Er arbeitete ein Projekt für ein leistungsfähiges Luftschiff aus, das er 1894 einer vom Kaiser berufenen Kommission von Sachverständigen vorlegte.

Im Jahre 1898 bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft mit 800 000 M. Grundkapital, die das Zeppelinsche Unternehmen als Nebenunternehmung. Der Graf selbst übernahm mit Zustimmung seiner Familie mehr als die Hälfte der Aktien und ging sofort an die praktische Ausführung seiner Idee. Es wurde die Montierwerkstätte in Friedrichshafen am Bodensee gebaut und dann das erste 128 Meter lange Luftschiff, mit Jellen im Ballonkörper und zwei Motoren in den beiden Gondeln. Am 1. Juli flog das Schiff zum ersten Male, es legte nur einige hundert Meter in Höhe von 8 bis 10 Metern zurück. Die zweite Fahrt brachte es auf 6 Kilometer in Höhe von 500 Metern. Gelblichweißen, Die eintraten, wurden bebunden, die Angriffe gegen das Karne Festhalten des Grafen nicht ab, sein zweites Luftschiff zu bauen, das am 17. Januar 1906 infolge von Schwingen an Motoren und Getriebe niedergehen mußte und nach glücklicher Landung durch Sturm zerstört wurde. Für 1 650 000 Mark kaufte das Reich dem Grafen die beiden Luftschiffe „Z. 3.“ und „Z. 4.“ ab. Letzteres wurde kurz vor der 24. künftigen Probefahrt für die Abnahme durch das Reich bei Göttingen vernichtet. Es gingen noch mehrere Luftschiffe verloren, aber Graf Zeppelin legte sich durch

### Wichtigst

fordert Präsident Wilson für die ganze Menschheit, Gerechtigkeit und die Freiheit zu leben; nur für Deutschland sollen diese Forderungen nicht gelten. Unsere ganze Politik Amerika gegenüber, von ersten Krieges bis zum Wbruch der Freundschaft. In ein Kampf um Willen, gegen die immer wiederholte Anknüpfung eines von neidischen Gegnern zum Kampfe gezeugenen Volkes auf Gerechtigkeit, auf die Freiheit zu leben und auf die Abwehr organisierter Unrechts. Die Opfer, die wir dem Frieden mit den Vereinigten Staaten bringen können, erreichen ihre Grenze, wo die Durchsetzung unserer Lebensrechte, die regellose Durchführung des uns aufzunehmenden Lebenskampfes in Frage steht. Kein amerikanisches Lebensinteresse genügt den Präzedenzen zu einem kriegsähnlichen Schritt. Die alten amerikanischen Grundzüge würden verlangen, daß Amerika die Völk Europas den schmerzlichen Kampf allein durchziehen ließe. Die Welt würde gebieten, nicht gegen ein Volk Partei zu nehmen, das im Kampf um sein Dasein steht und Amerika seit Friedrich dem Großen nichts als Freundschaft erweisen hat.

Aber was wir bisher von Amerika erfahren hatten, konnte uns nicht ermutigen, dort auf gerechte Wahrung unserer Entschlüsse zu rechnen. So war es ein Schritt nachweiser Vorfrage, wenn wir zur rechten Zeit gegenüber dem möglichen neuen Feind auch nach neuen Bundesgenossen Ausschau hielten. Nur schnelle Sammelzüge hätten zu diesem Ziel. Gegen Verrat gibt es keine unbändige Sicherheit. Und indem die Regierung Wilsons sich eines Verrates bebiente, räumte sie sich selbst ein, daß wir oben Grund zu äußerster Wachsamkeit hatten. So stempelte sie selbst die Stellung an unseren Gebirgen in Mexiko zu dem, was sie wirklich war, zu einer Handlung einfacher Selbstverteidigung. Unter Vönerungsgebot an Mexiko stellte ich nach der amerikanischen Kriegserklärung an uns erstehen. Auch heute noch wünschen wir den Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden. Teil Amerika diesen Wunsch, so wird sich also Mexiko Kenntnis von unserem Angebot auf das begründeten, was die Regierung Wilsons darüber vorstellend hat. Wie die Welt fallen, steht bei dem Vönerungsgebot. Ein allein ist nur der Gedanke die Verantwortung, wenn kein eigenes Land, das selber noch den Segen des Friedens genießt und dem Himmel dafür nicht dankbar genug sein könnte, nun ohne jedes zwingende Not in die Schreden des blutigen Handkrieges mit verfrachtet werden sollte. Wie in Wilsons Hand das Leben der amerikanischen Vönerer steht, die unsere Ver-

nung vor dem Gefahrbereich zur See misachteten, so hält er auch das Schicksal all der vielen Tausenden in Händen, über die ein weiteres Umschlagen des Krieges Verderben, Trauer und Tod bringen würde. Wie immer er sich entscheiden möge, so sagt die Nord. Alg. Ztg. das Organ des Reichstags, uns wird er, ob er nun Krieg oder Frieden wählt, im keines Haars Breite von dem Wege abbringen, den wir am 1. Februar eingeschlagen haben.

Der Gesundheitszustand des englischen Heeres. Im Frieden gingen in England Staat und Weltöffentlichkeit ebenso achtlos wie erbarmungslos an den furchtbaren sozialen und hygienischen Zuständen vorüber, die seit langem in den unteren Schichten, auf die sich heute die Rekrutierung in erster Linie angewiesen sieht, die englische Volksgesundheit untergraben. Jetzt muß das Heer die Vönerer mittels, in weiten Kreisen des englischen Volkes die Unterstützung suchen, daß sich volle 600 000 Rekruten nach farger Dienstzeit als dauernd untauglich erwiesen haben. Die Leute mußten, größtenteils gesundheitslich völlig ruiniert, wieder entlassen werden, ohne einen Penny aus Entschädigung zu erhalten.

Nach seine Abwehrmittel gegen die U-Boot-Gefahr. In den englischen Kriegsverhalten sind große Klagen angeschlagen, die sich auf die Arbeiter und Ingenieure wenden und worten ihnen eine große Belohnung versprochen wird, die in deren Hände anzugehen ist, wenn sie ein wirksames Mittel gegen die U-Boote angeben können. Danach verfügt also die englische Regierung, die bis jetzt behauptet, die Besätze bereit ganz sichere Mittel, um den U-Boot-Befehl zu beugen, aber derartige Mittel noch nicht. Sogar in Frankreich scheint man diesen Einbruch zu teilen. Hier hat man bekanntlich Prämien ausgesetzt, und zwar eine halbe Million Franken für die Vernichtung eines einzigen U-Bootes. Die Höhe der Summe, die man auslegt, weist zunächst nur auf die Gefahr hin, der man sich nachgeben muß geworden ist. Aber die Tatsache, daß überhaupt so hohen Prämien gesetzt wird, erregt lebhaftes Bedenken. So schreibt „Figaro“: Die geplante Erhöhung der Prämien wird vielfach beanstandet. Die Summe von 500 000 Franken verwarfende Frankreichs Geselden in eine Art Kriegswanderer. Auch beweise die Höhe eine zu große Verlangen vor der deutschen Seebewehrung.

Stadt und Land. So gemäß Stadt und Land auf einander angehen sind, und das Gebieten des einen von dem des anderen abhängen, ist eine Befreiung zwischen den Vertretern der beiden großen Interessengruppen, der Produzenten und Konsumenten, notwendig. Das hat sich jedoch nicht im preußischen Abgeordnetenhaus bei den Neben des Landwirtschaftsministers v. Stolper und des Staatsministers für Preußen Michaelis und deren Beurteilung durch das Haus und die Presse gezeigt. Der Minister, der vorwiegend die Interessen der Produzenten vertrat und Verweigerungen für die inneren wichtigsten Lebensmittel zur Steigerung des Ankaufs fordernd, und harten Befehl bei der Weichen, hier dagegen auf starke Kritik bei der Vöner. Man sagte ihm nach er habe in einer bisher beispiellosen Weise die Reichsorganisationen zur Regelung der Lebensmittellieferungen und damit den Reichstages und die preußischen Ministerpräsidenten selbst angegriffen, so daß dieses Gebieten im preußischen Staatsministerium nicht länger sei. Um nicht zu weit von der Weiche gegen die Darlegungen des Staatsministers Michaelis, in denen mit Nachdruck auch auf die Pflichten der Lebensmittelhändler worden war, fühl und nahezu ablenken, während die Vöner lebhaft Zustimmung bezeugte. Innerhalb der Regierung bestehen in Wirklichkeit keine Unmöglichkeiten, diesen auch keine bestehen, am wenigsten in dieser ersten Zeit, wo die Verhältnisse eine gewisse Umstellung, die die beiden Neben fanden, zeigt, daß, was uns auf dem Gebiete des vertrauensvollen Einvernehmens zwischen städtischen und ländlichen Interessenten noch manches zu tun übrig bleibt.

Gabelstang und Kriegsgefahr. Der Ausschuss des Deutschen Handelsrates verhandelte unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kampff und unter Beteiligung von Vertretern der Reichshandlungen für die inneren wichtigsten Lebensmittel zur Steigerung des Ankaufs fordernd, und harten Befehl bei der Weichen, hier dagegen auf starke Kritik bei der Vöner. Man sagte ihm nach er habe in einer bisher beispiellosen Weise die Reichsorganisationen zur Regelung der Lebensmittellieferungen und damit den Reichstages und die preußischen Ministerpräsidenten selbst angegriffen, so daß dieses Gebieten im preußischen Staatsministerium nicht länger sei. Um nicht zu weit von der Weiche gegen die Darlegungen des Staatsministers Michaelis, in denen mit Nachdruck auch auf die Pflichten der Lebensmittelhändler worden war, fühl und nahezu ablenken, während die Vöner lebhaft Zustimmung bezeugte. Innerhalb der Regierung bestehen in Wirklichkeit keine Unmöglichkeiten, diesen auch keine bestehen, am wenigsten in dieser ersten Zeit, wo die Verhältnisse eine gewisse Umstellung, die die beiden Neben fanden, zeigt, daß, was uns auf dem Gebiete des vertrauensvollen Einvernehmens zwischen städtischen und ländlichen Interessenten noch manches zu tun übrig bleibt.

Erwerbung der Tochter des Staatsretters v. Capelle in China. Der Neuen Zürcher Nachrichten zufolge meiden Londoner Blätter aus Tokio, daß die Tochter des deutschen Admirals v. Capelle, die Gemahlin des in Japan interkurten deutschen Offiziers namens v. Salden, in ihrer in der Nähe des Kongratonstages von Fanchi gelegenen Farm eine ungewöhnlich wertvollen Besatzung zum Veräußerungspreis nicht aufsummen. Sie ist geeignet, die Weltbewohnerschaft für die fruchtlich anheim unglücklich gelegenen Gebiete des Reichs noch weiter zu vergrößern. Es ist daher zu erwägen, ob und in welcher Weise ein gefahrloser Zuzug einzuwirken ist, dessen prozentuale Höhe mit der steigenden Entwertung fallen. Die Gelung des Geheles ist nur für die Kriegsgefahr und ein Jahr nach Beendigung des Krieges ausgetauscht werden.

Erwerbung der Tochter des Staatsretters v. Capelle in China. Der Neuen Zürcher Nachrichten zufolge meiden Londoner Blätter aus Tokio, daß die Tochter des deutschen Admirals v. Capelle, die Gemahlin des in Japan interkurten deutschen Offiziers namens v. Salden, in ihrer in der Nähe des Kongratonstages von Fanchi gelegenen Farm eine ungewöhnlich wertvollen Besatzung zum Veräußerungspreis nicht aufsummen. Sie ist geeignet, die Weltbewohnerschaft für die fruchtlich anheim unglücklich gelegenen Gebiete des Reichs noch weiter zu vergrößern. Es ist daher zu erwägen, ob und in welcher Weise ein gefahrloser Zuzug einzuwirken ist, dessen prozentuale Höhe mit der steigenden Entwertung fallen. Die Gelung des Geheles ist nur für die Kriegsgefahr und ein Jahr nach Beendigung des Krieges ausgetauscht werden.

Sarrails Munitionsmangel. Nach Dubapeters Meldungen aus Sofia macht sich an der macedonischen Front die Wirkung des U-Boot-Krieges stark fühlbar. Nach Zufolge der letzten englischen Angriffe ist die Munition der Vönerer der Engländer, Franzosen und Italiener bisher jeden Angriff mit einem Trommelfeuer anfangen, haben sie diese Methode jetzt aufgegeben. Diese veränderte Taktik Sarrails dürfte wohl auf Munitionsmangel zurückzuführen sein. Die Schwäche seiner Artilleriestärke führt der Feind durch Infanterieangriffe auszunutzen, daher seine gemalmten Verluste in der letzten Zeit. Unsere Vönerer abgesehen davon, daß sie keineswegs geschwächt, nimmt vielmehr ständig an Wehrkraftsfähigkeit zu.

Die Washingtoner Selbstbestimmungsaufste sollen jetzt behoben werden. Reuter meldet, daß der aus Demokraten und Republikanern bestehende vereinigte Kongreßausschuss über einan, eine Änderung der Selbstbestimmung des Senates in der Richtung zu empfehlen, daß jede Debatte mit Zweidrittel-Mehrheit geschlossen werden kann.

Ein deutsches Angebot an China. Die deutsche Bankanstalt in China im Spätherbst des verflochten Jahres gestaltet, der chinesischen Regierung die Zahlungspflicht der Vönererentschädigung bis zu einer gewissen Summe befristet abzunehmen. Das kommt natürlich einer Einbuße der Zahlung gleich. Deutschland hat also China aus Freundschaft bereits im verflochten Jahre gewährt, was die Einbuße China jetzt verpflichtet, wenn es mit Deutschland bricht. Man kann wohl sagen, daß die chinesische Regierung Deutschland gegenüber gewissenlos handeln würde, wenn sie auf die plumpen Angebote der Entente einginge. Es wird das vorausichtlich auch nicht tun.

Aber die Familienunterstützung an arbeitende Frau ist ein Erfolg des Reichstages, wozu einleuchtend ist, daß die Entscheidung über die Höhe des Entschädigungsbetrags und die Wiederholung Male einbringlich darauf hinzuwirken, daß bei Prüfung der Anträge auf Familienunterstützung weitgehendes Wohlwollen gezeigt und jede Angelegenheit vernünftig werden solle. An dieser Auffassung hat sich nichts geändert. Wenn somit das Reich seine Pflicht gegenüber den Angehörigen der Kriegsteilnehmer China jetzt verpflichtet, wenn es mit Deutschland bricht. Man kann wohl sagen, daß die chinesische Regierung Deutschland gegenüber gewissenlos handeln würde, wenn sie auf die plumpen Angebote der Entente einginge. Es wird das vorausichtlich auch nicht tun.

Ein solches Verhalten kann in einer Zeit, in der es auf jede Arbeitskraft ankommt, nicht gebilligt werden. Wo derartige Fälle vorkommen, werden die Behörden notwendigerweise eingreifen haben. Weigern sich Kriegsfrauen, die nach ihren häuslichen Verpflichtungen an ihrem Ort zu bleiben, so werden sie arbeiten zu müssen, um allen in Frage kommenden Kriegsfrauen zu arbeiten, so wird angenommen werden können, daß sie dann auch der Familienunterstützung zum Durchkommen nicht bedürfen. Es wird deshalb, auch im Interesse der Allgemeinheit und mit Rücksicht auf die gewissenhafte ihre vaterländische Pflicht erfüllenden Frauen, zu recht fertigen sein, bei diesen Kriegsfrauen ein Einverständnis herzustellen, die arbeiten zu können. Schließlich muß dies nur nach reiflicher Prüfung und auch nur geföhrt, nachdem die Frauen auf ihre Pflicht unter Mitteilung der Folgen ernstlich hingewiesen sind. Die Kriegsfrauen tragen selbst die Schuld daran, wenn sie durch ihr Verhalten ein solches Vorgehen der Behörden herausfordern, und müssen dann auch die Folgen tragen. Auf der anderen Seite werden die Kriegsfrauen, die arbeiten zu müssen, sich in jeder Weise tun und mündiglich für schweriger häuslicher Verpflichtungen sich durch ihre Hände Arbeit noch etwas hinzuverdienen, nicht entgegen zu verfahren haben. Die Familienunterstützung wird ihnen nicht etwa mit Rücksicht auf den Arbeitslohn ohne weiteres entzogen oder gestrichelt werden dürfen. Bei Beendigung der schwierigen Erwerbsbedingungen und deren Lebensbedingungen, die zuerst gerichtet wird, sie ihnen vielmehr, auch im Interesse der besseren Erhaltung der Vönerer, im menschlichen auch dann zu lassen sein, wenn eine Bedürftigkeit nicht ganz ausgeschlossen vorliegen sollte.

Durch Übernahme von Arbeit erwachsen den Kriegsfrauen auch besondere Ausgaben. In einem Mehrerwerbungs an Kleidung, für Selbstverpflegung im Haushalt und dergl. Die Vönererentschädigung werden daher die Frage, ob bei Übernahme von Arbeit die Familienunterstützung ganz fortlassen oder gestrichelt werden kann, nach Lage der gesamten Verhältnisse prüfen müssen. Allgemeine Anordnungen lassen sich in dieser Hinsicht nicht treffen. Wie Grund und für alle Vönerer hätte gelten können, daß von dem Arbeitsverdienst der Kriegsfrauen bei Prüfung der Bedürftigkeit ein Teil, vielleicht 50 v. H., überhaupt außer Betracht zu lassen ist. Auch wird noch zu beachten sein, daß, falls eine Frau gewungen ist, außerhalb ihres Wohnortes Arbeit zu nehmen und somit doppelt Haushalt zu führen, ihr dadurch auch besondere Unkosten erwachsen. Für diese Fälle würde der befragte hier zur Arbeit entlassenen Berufsständigen aufgestellte Grundbuch, daß die dadurch entstehenden Mehrkosten mit 2 M. für den Tag in Ansatz zu bringen sind, zur Rücksicht genommen werden können.

### Gegenstände in amerikanischen Regierungskreisen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington unter dem 6. März: Die Gegenstände in der öffentlichen Meinung schreiben zuzunehmen. So ist auch das Verhalten des Senats beklagt wird, man hört jetzt Stimmen, die das Verhalten der unbedingten Senatoren entwürdigend, wie sich auch Leute und Zeitungen finden, die in der Note Zimmermanns nichts Unredliches sehen. An erster Stelle stehen hier die deutschen

### Das konzentrierte Licht



Osram  
Glasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
für das auf dem Markt angebotene Osram  
Watt OSRAM Licht für das Publikum  
Neuerdings, Berlin, etc.

Zeitung des Reichens. So sagt ein Blatt in St. Louis: Der Kampf Stones gegen Wilson ist nicht anderes als die ...

Ans Vordere meldet von: Kant. Voleter Nachrichten ...

Heber 1000 Soldaten bei der Zerpredung des ...

Berlin, 8. März. (Amtlich). An Bord des am 15. Februar im Mittelmeer ...

Zeit 1. März 1113 Gefangen.

Berlin, 8. März. (Privattelegramm) Auf der Wollfront ...

Der Hofstaab in Frankreich als Untrügliche ...

Provinz und Nachbarstaaten.

Stolz wach die Flage Schwarzweiser!

Durch den Krieg sind der heimische Seefischfang ...

An die Landwirte der Provinz Sachsen.

Die Eingehungen zum Decemberteil lassen die Arbeitsträfte ...

Gefangen, Anzählbarer aus Belgien, angeworbene aus den ...

Mit ihnen allein kann der Bedarf nicht gedeckt werden!

Handzucht ruft alle Frauen und Mädchen zur Bewandlung ...

Wohlgemerkt: Nicht irgend welche, sondern nur solche Frauen ...

Deshalb sagt in Gurea Schreiben aus den Arbeitsschwie ...

Darum: Meldet Gurea Bedarf sofort!

Progeburg, den 1. März 1917.

Progeburg, den 1. März 1917.

Ueber selbstgemachten Gemüßbau sprach Herr Lehrer ...

Waldarbeiter. Nach den neuen Bestimmungen ...

Die Geliebte der Geliebten. Nach der Heimat ...

Nach erprobter Räte am Beginn dieser Woche ...

Reiz, 7. März. In der Nähe der Beizer ...

Reizweins. 8. März. Der Landrat des Kreises ...

Ein Fandler mit Selbstverzicht ...

Quertier, 8. März. Die Domäne Bodelstien ging ...

Reizweins, 8. März. Am Mittwoch Nachmittag ...

Reizweins, 8. März. Am 57 Jahre alter Dienstler ...

Reizweins, 8. März. Am 17. März ...

Reizweins, 7. März. Am 17. März ...

Reizweins, 7. März. Am 17. März ...

Reizweins, 7. März. Am 17. März ...

beschlagnahmte Bücher und stellte fest, daß der ...

Meinungen. 7. März. Kuffchen erregt hier die ...

Meinungs. 6. März. Neben seinen reichlichen ...

Watz. 7. März. Das hiesige Lehrercorps ...

Meinungen. 6. März. Eine Jagd auf Lebensmittel ...

Meinungen. 6. März. Eine Jagd auf Lebensmittel ...

Vermischtes.

aus der Reichshauptstadt. Eine Briefkammer ...

Ein biederer Feldkammer. Zumal fahlos, so ...

Am 16. Februar 1912 im Walde bei ...

von Rumertell besitzt. Gemeinlich mit diesen verfolgte nun der Obermann die flüchtende Karawane, von der drei Erbk. Wäldern und Hermann über die absonnen und von einer Höhe aus ein regelrechtes Feuergefecht auf ihre Verfolger eröffneten. Hierbei wurde der Bauer Wöhrer in den Oberarm getroffen, der Obermann wurde nicht verletzt. Nach dem Einschlagen des Feuers glichen sich die Parteien zu ihrem am Abdingung wartenden Frauen und Kindern. Gemeinlich schloßen sie nun einen durch den Rümerteller Forst führenden Holzabfuhrweg ein, auf dem ihnen der r. Obermann auszufolgen. Der Förster leitete sie nach die Bewohner in den Wäldern haltenden Jäger aus, um die Schussproben abzufeuern und umzufahren. Die Jäger unterlegten sich dieser Aufforderung, was zu einem Panzermenge führte, bei dem der Förster von zwei Kugeln durchbohrt bis auf dem Plage blieb. Die Hande legte hierauf die Hande in den Wald bezogen unklar fort, am Latzt Betrug, Angeführer und Folgen zurücklassend. Die Besatzung nahm am selben Tage noch die Verfolgung auf, Forst beante, Obermann, Feuerwerk, ein Kommando des in Freisoldaten in Fülle gemontierten Willkürregiments und ein solches der Wäldern Jäger waren in Tätigkeit, aber die von Fülle bis nach der Melldiast in Unterarmen sich entziehenden Ausläufer der Wäldern verteilten in der Hauptlage alle Anstrengungen, denn nur die Jägermeister wurden von ihrem Schicksal errettet. Wäldern, Hermann und Ernst Obermann aber nicht abgefaßt. Ihnen war es gelungen über die weinartige Grenze zu entkommen. In Thüringen verlor Hermann und Hermann ihren Bruder Ernst, dieser wurde sich nach Braun-schweig weite vorübergehend in Ganderheim und wurde dort durch einen Stimmengestrichen, der sich die 3000 Mt. Belohnung fürnahm, die auf die Ergreifung der Mörder ausgelegt waren, der Obermann verurteilt. Am 27. Juli 1912 erfolgte in Ganderheim die Festnahme von Ernst Obermann und etwa zwei Jahre später vor dem Schwurgericht in Jena sein Verurteilung wegen Teilnahme an der Schießerei auf den Obermann von Fülle zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus. Die Strafe verblieb er in der Strafanstalt Jägerheim. Hermann und Wilhelm Obermann blieben gefahrlos sich etwas abenteuervoll. Sie führten die beiden Wäldern die verbleibenden Kinder, die sie vom Bauerhans bei lebten. Nach 2 1/2-jährigen Zuchthaus in Holland wurde Hermann

Obermann dort am 12. Mai 1916 in Sittard, Wilhelm Obermann am 27. August 1916 in 4 Wochenlange festgenommen und beide an Deutschland ausgeliefert. Die Anklage lautete Mord und Hermann Obermann des Mordverbrechens an dem Obermann von Fülle und dem Bauer Franz Wöhrer. Wegen dieser Tat ist Ernst Obermann, wie oben bereits, bereits abgestraft. Des Weiteren wird allen drei Angeklagten das Verbrechen des Mordes zur Last gelegt, begangen an dem Förster Romanus.

188 wieder in unserem Weisig gebracht. Das tiefgelegene Gehölz hält der Gegner.

Auf dem linken Maasufer richtete sich abends ein französischer Vorstoß gegen unsere Linie, auf dem Eiböng der Höhe 304. Er scheiterte. Ein gleichzeitig am Walde von Vocourt durchgeführtes eigenes Unternehmen brachte ohne Verluste 6 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

**Deutscher Kriegshauptquartier**  
**Front des Generalleutnants Prinz Leopold v. Bayern**  
 Nichts Besonderes.

**Front des Generalobersten Erbprinz Joseph.**  
 Zwischen Eratos und Hjal führten unsere Truppen den Höhenkamm des Magyacos und die benachbarten stark besetzten Stellungen der Russen. 4 Offiziere 600 Mann wurden gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Bei der Seezuggruppe Madaken und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Am Februar haben wir 24 Flugzeuge verloren, unsere Gegner haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 91 Flugzeuge eingeehrt. Von denen 37 in unserm Besitz, 49 jenseits der Linie erkennbar abgeführt, 5 zur Landung gezwungen sind.

**Neueste Nachrichten.**

**Großes Hauptquartier, 9. März 1917.**  
**Westlicher Kriegshauptquartier.**

Wieder war die Artillerierückführung in breiter Front nur in der Champagne gefolgt. Wo sich sonst das Feuer verdeckte galt es der Vorbereitung eigener nur kleiner Kampfhandlungen.

**Westlich von Wysschaete** drangen unsere Sturmabteilungen in die englische Stellung und lehrten mit 37 Gefangenen, 2 Maschinengewehren und einem Mine-werfer zurück.

Im Sommergebiet kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Grabungstruppen. Dort blieben 15 Engländer gefangen in unserer Hand.

In der Champagne griffen die Franzosen die südlich von Ribent und am 15. Februar gewonnenen Stellungen nach Sommerfeuern an. Es gelang ihnen in einzelnen Gräben auf Höhe 185 und in der Champagneferme einzulassen.

An allen anderen Stellen wurden sie abgewiesen. Ein Gegenstoß hat die Grabenlinie auf der beherrschenden Höhe

**Vaterländischer Hilfsdienst.**

**Aufforderung des Reichsamtes zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.**

Hierzu gibt die Kriegsamts-Be Magdeburg folgendes bekannt:

Zweck Förderung der Seefahrt werden alle männlichen Deutschen zwischen dem 17. und 60. Lebensjahre, soweit sie nicht kriegerischen Dienstleistungen oder gewissem oder arbeitsverwendungsunfähig sind und die in irgend einer Eigenschaft zur See gefahren haben, aufzufordern, ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Es ist dringend erwünscht, daß alle diejenigen Personen, die zur See gefahren haben und die nach ihrem körperlichen Fähigkeiten geeignet sind, wieder zur See zu gehen, sich umgehend freiwillig melden. **Personen, die bereits in der Seefahrt oder sonst in vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, dürfen sich auf diesen Aufruf nicht melden.**

Meldungen sind schriftlich unter Angabe von Namen, Wohnort und Wohnung zu richten an die **Zentralstelle für Seemannschaften, Hamburg, Mönkedamm 14 I.**

Die sich Meldenden erhalten von dort aus einen Fragebogen zugeandt, nach dessen Ausfüllung und Rücksendung sie die weiteren Mitteilungen der Zentralstelle ruhig abzuwarten haben. **Die bisherige Berufslosigkeit dürfen sie nicht ansetzen, bevor nicht ihre Einberufung erfolgt ist.** Außer den zur See befahrenen Hilfsdienstpflichtigen können sich auf dem vorstehend geschilderten Wege auch Unbefahrene zum Dienste als Köchlein oder Jungen für die Seefahrt melden.

**Kriegsamtsstelle Magdeburg.**  
 Der Vorstand: R l a m r o t h, Rittmeister d. B.

**Betrifft: Strohblieferung.**

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattveröffentlichung vom 24. v. Mts. Kreisblatt Nr. 58, weise ich noch besonders darauf hin, daß nach Mitteilung der stellvertretenden Intendantur IV. Armekorps, um bei Durchführung der Strohrequisition Schäden zu vermeiden, die Proviantämter angewiesen worden sind, sich vor der Requisition stets mit den Ortsbehörden in Verbindung zu setzen. Die Magistrate und die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher ersuche ich, die in ihrem Bezirke lagernden Strohengen **baldestig** festzustellen. Die Proviantämter sind von der stellvertretenden Intendantur nochmals ausdrücklich angewiesen worden, nur dann die Requisition vorzunehmen, wenn sich tatsächlich die Strohbeschaffung im freien Anlauf nicht empfindlich läßt.

Weihenfels, den 2. März 1917.  
**Der Königliche Landrat. S. B. Sommer, Regierungs-Assessor.**

**Arbeiter und Arbeiterinnen zum Schneeschippen**  
 haben sich am **Sonntag, den 10. März 1917, früh 7 Uhr** bei dem Wegeförter zu melden.  
 Teuchern, den 9. März 1917.  
**Der Magistrat. Knobbe.**

**Butter-Verkauf.**

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird am **10. März 1917** von vormittags 11 Uhr ab Butter zum Verkauf gelangen, vorausgesetzt, daß dieselbe noch rechtzeitig eintrifft.

Auf jede vom 4.-10. März 1917 gültige Fettmarkte werden 75 Gramm Butter ausgegeben.

Ungültige oder **nach nicht fällige** Fettmarkten dürfen nicht umgesetzt werden.

Für 75 Gramm Butter dürfen nicht mehr wie **40 Pfg.** genommen werden.

Teuchern, den 9. März 1917.  
**Der Magistrat. Knobbe.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß von auswärts bezogene **Biere** unter Vorlegung einer Deklaration bei der Räumereifasse von Jedermann (also nicht nur von den Wirten) versteuert werden müssen.

Das Biersteuer-Regulativ vom 11. Sept. 1911 droht bei Zuwiderhandlungen gegen daselbe Ordnungstrafe bis zu 30 Mark an und ist bei Steuerhinterziehungen außerdem die tarifmäßige Steuer nachzuzahlen.

Teuchern, den 5. März 1917.  
**Der Magistrat. Knobbe.**

**Schlacht-Pferde**  
 kauft nur zu höchsten Preisen  
**Rich. Bauer, Weihenfels,**  
 Schulstraße 3, Telefon 432.  
**Rothschlachten** werden sofort erledigt.

**Kleines Wohnhaus**  
 mit Garten zu kaufen gesucht.  
 Offerten mit Preis und Anzahlung an **Curt Groß, Bengsch.**

**Waltsgott's Reform-Haarfarben**  
 in blond, braun, schwarz à 1,50 u. 2,50 empf. **G. Fohle, Drogerie.**

**Kirchliche Nachrichten**

am Sonntag Dult (11. 3. 17.)  
 Allgemeiner Bettag.  
 Leuckens: Vorm. 10 Uhr. Oberpf. Blagemann.  
 Gröden: Vorm. 11 Uhr. Oberpf. Blagemann.  
 Schellen: Vorm. 11 Uhr. Hr. Weismann.  
 Unterwieschen: Vorm. 9 Uhr. Hr. Weismann.

In der Provinz Sachen aufgetretene Erkrankungsfälle an Boden lassen

**Wiederimpfungen**  
 besonders der über 40 Jahre alten Personen, rasch erscheinen. Ich bitte Meldungen zur Wiederimpfung bei mir wegen Beschaffung von tierischem Impfstoff aus der Königl. Impfanstalt zu Halle bis 15. März abzugeben.

**Dr. Hacker,**  
 Geh. San.-Nat.  
**favorit**  
 für Sommer, ist eingetroffen  
**Gustav Körner.**

**Eine Unterstube**  
 mit Zubehör kann 1. April oder 1. Juli bezogen werden.  
 Weihenfelsstr. 11.

**Todesanzeige.**  
 Allen Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß heute morgen 2 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater Gross- und Schwiegervater, der **Berginvalid Ernst Hamann** in seinem 87. Lebensjahre nach kurzem aber schweren Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetruert an  
 Teuchern, d. 8. März 1917  
 die trauernde Witwe **Auguste Hamann** geb. Wegel  
 Familie **Gustav Hullner.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Preuß.-Klassen-Süddeut. Lotterie**  
**Markt 3.**  
 Die Lose 3. Klasse sind bei Verkauf des Anrechtes bis Sonntag, den 11. März, abends 6 Uhr abgelaufen.

**Einige Hilfsdienstpflichtige oder weibliche Arbeitskräfte** gesucht

**Füller & Kettwitz.**  
**Ein kräftiges Ostermädchen**  
 sucht  
 Zeigerstr. 16.

**Suche zum 1. April ein fleißiges kräftiges Mädchen**  
 für Haus- und Feldarbeit  
**Walter Spindler, Bäckerei, Köhlin.**

Ein fleißiges christliches Dienstmädchen wird für 1. April gesucht.  
**Frau Johanna F. Müller, Weihenfels a/S., Weidenstr. 4 II.**

**Hexenschuß.**  
**Lähmung der Glieder, Verhäufung** lindert schnell das echte poröse  
**amerikan. Pechpflaster**  
 Marke „**Sonneur's**“ à 60 Pfg. aus der Central-Drogerie von **Hermann Pöhle.**

**Friseurlehrling**  
 unter günstigen Bedingungen gesucht  
**Friseur Arthur Olsner, Triptis, Thür.**

**Restaurant z. Schützenloge**  
**v. Sonntag ab wieder geöff.**  
**ff. Oeller-Bier**  
 hell und dunkel  
 Der Logenwirt.

**Drucksachen**  
 für Gemeinden  
 wie Tabellen, Steuerzettel, Kosteneinschläge, Formulare aller Art, Aktendeckel, Art.-Kontenvertr., Jahresberichte, Quittungen u. s. w. fertigt bei billigstem Preise sauber und schnell an die **Buchdruckerei** von **O. Bieferenz Teuchern.**

**Weisse Wand Teuchern**  
**Sonntag und Sonntag**  
**Maria Carmi**  
**Aphrodite** Drama in 4 Akten.  
**Wie du mir, so ich Dir** Lustspiel in 2 Akten.  
**Sonntag Nachmittag**  
**grosse Jugendvorstellung**  
**Kay und Christinnen, 4 Akte.**  
 Drama einer kleinen Filmhauspielerin.  
 Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

**Todesanzeige.**  
 Heute früh 6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter **Frau Friederike Emilie Wilsdorf** geb. Weihe in ihrem noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruert an **Der trauernde Gatte nebst Kindern.**  
 Krüsseln, den 9. März 1917.  
 Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Schrypsetzung, Druck und Verlag von **Otto Bieferenz, Teuchern.**

# Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

**Anzeigenpreis:** Die fünfspaltige Kopfzeile 12 Hgr.  
**Anzeigenannahme:** in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10  
von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr. Briefen und fertige Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erscheint wöchentlich 5mal, am Montag, Mittwoch und Freitag,  
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Vierteljährlicher Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM.  
von unserer Post ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den  
Briefträger 1,30 RM.  
**Vierteljährlich und monatlich Bezüge** werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen  
Kaufleuten bestellbar angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 30.

Sonnabend, den 10. März 1917.

56. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

### Das schwarze Kabinett.

Der Weltkrieg und seine Vorgeschichte waren reich an Sensationsstoffen, und in Nordamerika ist das fast gerat, daß diese ihre Fortsetzung finden. Die Vereinigten Staaten sind ja das Land der Sensationen. Freilich hat der Präsident Wilson in seinen Taten auf alle Muster zurückgegriffen, die mehr für sein Professoren-Studium von jedem, als für seine Vorgesichte als Staatsmann sprechen, und so ist auch das Verraten des Briefes des deutschen Botschafts in Washington an seinen Kollegen in Mexiko über das deutsche Bündnisangebot, falls uns Herr Wilson den Krieg erklärt, die Kopie einer alten, aber keineswegs ehrenwerten Einrichtung, nämlich des sogenannten „schwarzen Kabinetts“. Dieses Amt, das von dem Vizepräsidenten des ersten Napoleon, Bonaparte, zur höchsten Ausbildung gelehrt war, hat die Aufgabe, den Vizepräsidenten von der Unterwelt zu berichten, was sich in der Welt abspielt, und die Überlieferungen sind heute in Washington, wo so wunderbar in den Wind geflogen wurde, ungeschaffen. Das schwarze Kabinett des Präsidenten Wilson ist natürlich kein solches Amt, aber es mußte, für wen es nicht gerade arbeitet, denn sonst würde der Präsident heute noch nichts von dem deutschen Angebot wissen.

Was dieses Kind des Oberhaupt der Vereinigten Staaten ist, haben viele Deutsche schon vor dem Weltkriege gekannt, aber es ist in England ansehlicher. Sein Verhalten im Kriege hat dies Ärgernis bekräftigt, und das neue Schmecken der Armistizie bildet nur eine Episode zur Enttarnung des Mannes der Empfindlichkeit. Durch die Waffenlieferungen war ja Wilson immer schon ein förderlicher Mitarbeiter der Entente. Wie er in seine zweite Präsidentschaft hineinkam, ist reich er, wie er hinauskommt, bereitet ihm mehr Sorge, als er zeigt. Er unarmt mit dem rechten Arm Mexiko, mit dem linken Japan, um sie von der Annäherung an Deutschland abzuhalten. Aber das die

in löblichen Worten begründet. Er hat aus dem ersten Weltkrieg schon zu manchen gähnenden Ausblick über den „Eieg seiner Fahnen“ bewegen lassen, aber der Sieg ist nicht gekommen, und die Fahnen stehen noch immer auf dem Boden, wo man sie bei Kriegsausbruch gelassen hat. Auch König Georg hat sich auf der Scala der Begünstigung versucht, aber der Ton hat seine Wut gemeldet.

### Die Vorbereitungen

zur Sommeroffensive begannen im Juni 1916. Soll die Letzter der Erfolge erklommen werden, so wird heute wohl nicht so lange gewartet werden können, aber bis etwa zur Mitte Amerikas oder Chinas einsteht. Die wachsende Grausamkeit, mit der die Franzosen deutsche Gefangene behandeln, deutet nicht auf einen geistigeren Glanz hin, tapferer Soldaten denken an etwas anderes als an Bestialitäten, die ganz gemäß unsere Schurkennormen erbittern müssen, wenn unsere Soldaten auch nie vergessen werden, was sie ihrer Ehre und ihrem Namen schuldig sind. Bei diesen Verhältnissen der Franzosen schmeißt die Disziplin, und so mag denn tatsächlich die große neue Offensive für den Gegner ein ganz anderes Bild bieten, als es erdacht. Auch die „junge“ englische Armee fordert schon die eigene Kritik heraus. Italien ist wenig fröhlich, 600 000 Mann hat es in den ersten neun Monatsjahren verloren und dabei nur einen Raumgewinn gemacht, der noch hinter dem der Engländer und Franzosen an der Somme zurückbleibt. Der bevorstehenden zehnten Monatsoffensive stehen unsere Freunde daher mit guter Zuversicht entgegen. Der Angriff will geräuschlos mehr gelingen, militärisch, politisch wie wirtschaftlich erlebte das Vordringen nicht als Enttäuschungen und Rückschläge. Auch die Petersburger Konferenz der Vertreter der vier europäischen Entente-Ärmte hat mit einem Misserfolg geendet: man will später in Paris mehr verhandeln und zu einer Verständigung gelangen können. Der Schwereiß des Schwertes ist nicht über für alle unsere Feinde das deutsche Unterseeboot. Die Seesperre macht sich für die Biverbandsstaaten mit jedem Tage empfindlicher lässiger. Die Einwirkungen des Landbootskrieges auch auf die Landoperationen können nicht ausbleiben und werden von unseren Gegnern heute schon empfunden, wenn diese sie auch noch zu verweigern suchen. Die Seesperre ist auch unter U-Boot-Beute durch falsche Zählangaben zu verringern. Aber lägen ist nicht liegen.

## Der Weltkrieg.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Dunkeltes Wetter und Schneetreiben.  
Nur in der Schwabacher heftiges Artilleriefeuer; die übrigen Fronten blieben bei düstern Wetter und Schneetreiben im allgemeinen ruhig.  
Bei Erkundungsarbeiten zwischen Somme und Oise wurden 17 Engländer und Franzosen sowie mehrere Maschinengevoehre eingebracht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Kampfhandlungen.  
Keine Gefechts-handlungen von Bedeutung. In Ostpreußen und Masurien hat die russische Bombardierung ein russischer Eisenbahnzug zur Eingelung.

### Wazedonische Front.

Nördlich des Doiran-Sees Vorpostenplänkel.

### Der Seekrieg.

Der letzte Grund des Bruches Amerikas mit Deutschland liegt nicht in dem verhängnisvollen U-Bootkrieg, der nur den äußeren Anlaß darstellte, sondern außer den professionellen Anschuldigungen Wilsons in der Finanzwirtschaft der Vereinigten Staaten. Einer der New-Yorker Bankmagnaten hat sich neuerdings dem Korrespondenten des „Welt Journal“ gegenüber laut „Waff. Zig.“ wie folgt darüber ausgesprochen: „Allen im Jahre 1916 haben wir den Allierten für über 10 Milliarden Franken alles verkauft, was wir nur verkaufen konnten. Wir haben Munition (Getreide, Fleisch, Leder, gemischte Produkte, Stahl, Kunstseide, Baumwolle, Alen aus dem Verbotshandel von England und Frankreich haben wir in einem Jahre fast eine halbe Milliarde eingeführt. Der Farmer im Westen ist reich geworden. Der Industrielle im Osten hat glänzende Geschäfte gemacht. Der Bergarbeiter in Pennsylvania hat seinen Lohn verdoppelt. Im die Munitionslieferanten herum sind neue Städte aus dem Boden gewachsen. Der geringste unterer Soldatenbezieher in New-York bezieht 35 Franken im Tag für die Bekleidung der für euch bestimmten Waren. Die Pulverfabrik Dupont in New-York hat im Jahre 1916 101 v. H. Dividende verteilt. Der erste Abschluß der Weltkriegs-Stahlindustrie hat sich durch den Krieg und Cure-Bestellungen vervielfacht. Und so alles über im gleichen Verhältnis. Die unglücklichen Anleihen unserer Banken an die Allierten und die privaten Ziehungen an alle Cure auf einanderfolgenden Anleihen haben dabei nicht miteingerechnet. Quer Papier hat also nur Wert mit dem Stempel des Siegers. Wir haben auf Curen Triumph eine Hypothek aufgenommen. Die Allierten müssen um jeden Preis Sieger sein, damit sie uns bezahlen können. Der Schatten des

amerikanischen Kapitals stand hinter dem Präsidenten, als er Graf Bernstorff die Kasse übergeben ließ. So erklärte die amerikanische Finanzgröße wörtlich. Man wird ihm nicht nur in Deutschland glauben.

Wilson unter Holzschuh. Nach Londoner Meldungen aus Washington hatte man am Tage von Wilsons neuem Präsidentenamttritt beim Zuge zum Kapitoll ein Mittelamt auf den Präsidenten befristet. Um jeden beruflichen Versuch zu verhindern, waren überall auf den Hauptstädtern Echarfschützen aufgestellt. Anfang des ganzen Weges, den die Prozession verfolgte, wurde Infanterie und Artillerie bereitgehalten. Auf der ganzen langen Straße vom Weißen Hause zum Kapitoll, die der Präsident durchfuhr, stand Infanterie zu beiden Seiten in dichtem Spalier. Noch nie in der Geschichte der Vereinigten Staaten war eine derartige Parade von Soldaten zwischen dem Präsidenten und dem Publikum errichtet gewesen. Über einer Kanonenkollonne folgte eine Menge jugelgekleideter Detachments des Präsidenten.

Beachtenswerte Ausfahrtsziffern. Obgleich Amerika an Frankreich und England weit mehr Kriegsmaterial liefert als an Russland, so ist trotzdem dieser Zweig der amerikanischen Einfuhr nach Russland von 31 Millionen Dollar im Jahre 1914 auf 313 Millionen Dollar im Jahre 1916 gestiegen. Handelsstaatliche Maßnahmen dagegen, die im Frieden den Hauptimport aus der Union nach Russland darstellten und im Jahre 1913 9,5 über 9 Millionen Dollar ausmachten, wurden im Jahre 1916 trotz der Preissteigerung nur im Werte von 310 000 Dollar eingeführt.

Unsere U-Boot-Beute. Nachdem bereits am 8. März eine Monatsbeute von 240 000 Tonnen sefgeschleppt werden konnte, haben nach einem neuen Bericht des Chefs unseres U-Bootflottens unsere Kapitäne 11-Boote ihre Beute wieder noch sefgeschleppt vermerkt, indem sie im Mittelmeer 8 Dampfer und 7 Seeser mit aufammen über 40 000 Tonnen verfrachten. In Antwerpen wurden 100000 Zentner verfrachtet, die bei Colombo gefundene englische Dampfer „Perle“ (6728 T.) eine Ladung im Werte von 8 Millionen Mark an Bord hatte. Nach den jüngsten im Haag eingetroffenen Londoner Mitteilungen wurden außer den 11-Bootsdampfern 6 englische Dampfer mit aufammen 14 234 Tonnen verfrachtet. Bei Port Said lieferte ein U-Boot seine Beute nach, im Januar ein großer russischer Dampfer auf eine Mine und sank. Aus England über Frankreich zurückgeführte holländische Weisende berichten, daß vor dem Hafen von Fokkstone in der vorigen Woche zwei englische Zerstörer bei dichtem Nebel zusammengefahren und gesunken sind. — Die italienischen Verluste sind so groß, daß das Minienministerium in Rom die künftigen Produktionszahlen über Verlestage einstellt. Es sollen Produktionsberichte herausgegeben werden, in denen Verlestage leichter möglich sind. England und Frankreich verfahren in gleicher Weise. — Die antige „Prinzessin“ das englische Handelschiff dieses Namens, das in England in einen holländischen Hafen wegen seiner Veranfassung verwehrt worden war, darf jetzt die See fahren und wurde dort in dem Hafen von Rotterdam anlaufen. Es hätte sich zu diesen Jugeländnis vielleicht nicht bequemt, wenn es nicht Mangel an Wasser und Stärke an Bord gehabt hätte.

Verenkung eines französischen Torpedobootzerstörers. Laut amtlicher Pariser Meldung ist der Torpedobootzerstörer „Gallin“, der dem Vortrullendienst im Mitteländischen Meere zugeteilt war, am 28. Februar um 1 Uhr morgens von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden. Die Wasserlinie explodierte, worauf das Boot in weniger als zwei Minuten versank. Der Kommandant, sechs weitere Offiziere und hundert Unteroffiziere und Mannschaften sind umgekommen, zwei Offiziere und zwei- unddreißig Unteroffiziere und Mannschaften sind gerettet worden. — Der Zerstörer „Gallin“ ist 1894 vom Stapel gelaufen und hatte eine Wasserverdrängung von 990 Tonnen. Zusammen mit seinem Schwesterchiff „Cala Bianca“ war er vor längerer Zeit als Streifenminenschiff umgebaut worden und konnte bis zu 97 Minen an Bord nehmen. Die „Cala Bianca“ ist bereits im Juni 1915 vor Smyrna auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Noch ein italienisches Minenschiff gesunken? Wie aus Chiasso gemeldet wird, geht in Italien seit einiger Zeit das Gerücht, daß auch das Minenschiff „Giulio Cesare“ durch Seebotage untergegangen sei. Eine Bestätigung des Gerüchts ist bisher noch nicht erfolgt. „Giulio Cesare“ 1911 vom Stapel gelaufen, hat eine Wasserverdrängung von 22 500 Tonnen.

Die zweite „Müwe“ im Indischen Ozean. Das englische Dampfschiff „Berthold“ ist bei Colombo (Seylon) versenkt worden. Das Schiff war unterwegs von Durban nach Japan. „Neuere Rotterdamse Courant“ zufolge fand auch die Verenkung des englischen Dampfers „Worcestershire“ (7180 Tonnen) in der Nähe von Colombo statt. Man vermutet, daß „Müwe 2“ dort tätig ist. Die Versicherung für indische Schiffe ist fast gestiegen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus sprachen am Donnerstag zunächst die Abg. Defer (Sp.) und Stull (Bt.) zum Landwirtsch. Rat. Landwirtsch. Minister v. Scharlowitz über die Verenkung des englischen Dampfers „Worcestershire“ (7180 Tonnen) in der Nähe von Colombo. Man vermutet, daß „Müwe 2“ dort tätig ist. Die Versicherung für indische Schiffe ist fast gestiegen.



Schnap ging es das ganze Register der Tonleiter, als die Engländer im Westen große Eroberungen gemacht zu haben glaubten, und das Gerücht setzte ein, als sich herausstellte, daß Tom Wilson, der Eroberer, vor unserem Hindenburg gekniet worden war. Dem hohen Kriegsrat der Entente ist in diesen Tagen wohl fast geworden, daß Donnerwetter in diesen Tagen nicht vorgeht zu kommen pflegen, und daß mit dem ersten „Es kam anders“ die Schlafe der Überrechnungen noch lange nicht erschöpft ist. Wir Deutschen haben gearbeitet, im Felde und dahinter, wir dürfen die weitere Enttarnung der Ereignisse in Ruhe abwarten. Es macht bei unseren Feinden häufig so recht den Eindruck, als ob der eine dem anderen von Bergen fern auf der Kampffront die Ehre des Vortelles gönnte, worauf zu schließen ist, daß ihm der angeführte große Erfolg doch gar zu wenig garantiert ist. Der neue französische Generalstabschef Picolle ist die Fronten abgerufen, um sich überall zu informieren, und er folgte darin dem Vorbilde des Marschalls Joffre. Der kann, der sah, aber er siegte nicht! Zu den sogenannten Verleagern hat auch der Roma Georg von England seine Kruppen